Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 13

Rubrik: Blick in die Schweiz : Massstäbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Schweiz: Massstäbe

Was du nicht willst, das man dir tu' ...

Konsterniert waren Tierschützer, die ihrer Tierliebe (für Wild) Ausdruck zu geben pflegen, indem sie im Winter Wild füttern. Der Bund nämlich äusserte sich im Namen des Tierschutzes grundsätzlich *gegen* Tierwinterhilfe, da dies das Wild verweichliche ...

Tollwut herrscht nun überall in der Schweiz und gefährdet Mensch und Tier. Ihr Vordringen konnte vor Jahren – im Namen des Umweltschutzes – vorübergehend gebremst werden dadurch, dass die Füchse vergast wurden. Das förderte die Mäuseplage; und das Vergasen wurde eingestellt im Namen des Tierschutzes, weil Füchse im vergasten Bau ein qualvolles Ende nehmen. Auf einen verstärkten Abschuss von Füchsen wurde aus «humanitären» Gründen verzichtet, damit die Jungtiere nicht kläglich verenden müssen ...

Schweizer Tierschützer stimmten ein in den Protest amerikanischer Gesinnungsgenossen gegen die Freigabe der Wolfsjagd aus Flugzeugen in Alaska. Andere Tierschützer fordern energische Massnahmen zur Dezimierung der Wölfe in Alaska, da diese in den letzten zehn Jahren den Elchbestand um vier Fünftel dezimiert haben. Schwedische Tierschützer unterstützten die Erhöhung der Abschüsse von Elchen in Schweden, damit die Bestände auf «ein ökologisch vertretbares Mass dezimiert» werden. Andere schwedische Tierschützer, unterstützt auch von Schweizer Gesinnungsfreunden, beklagen, dass 1978 in Schweden die Abschussziffer für Elche um 25 Prozent höher war als im Vorjahr. 1977 waren 116 000 Elche abgeschossen worden ...

Welches ist der allgemeinverbindliche Massstab und wer setzt ihn fest?

Zum Umweltschutz gehört der haushälterische Umgang mit Energie. Dazu gehört, dass Energiespar-Appelle nicht nur zu Kenntnis genommen, sondern auch befolgt werden. Einer, der mit dem Sparen Ernst machen wollte, beabsichtigte, auf dem Dach seines Hauses in einem schützenswerten Dorfbild Sonnenkollektoren anzubringen, was von den örtlichen Behörden aus Gründen des Umweltschutzes untersagt wurde.

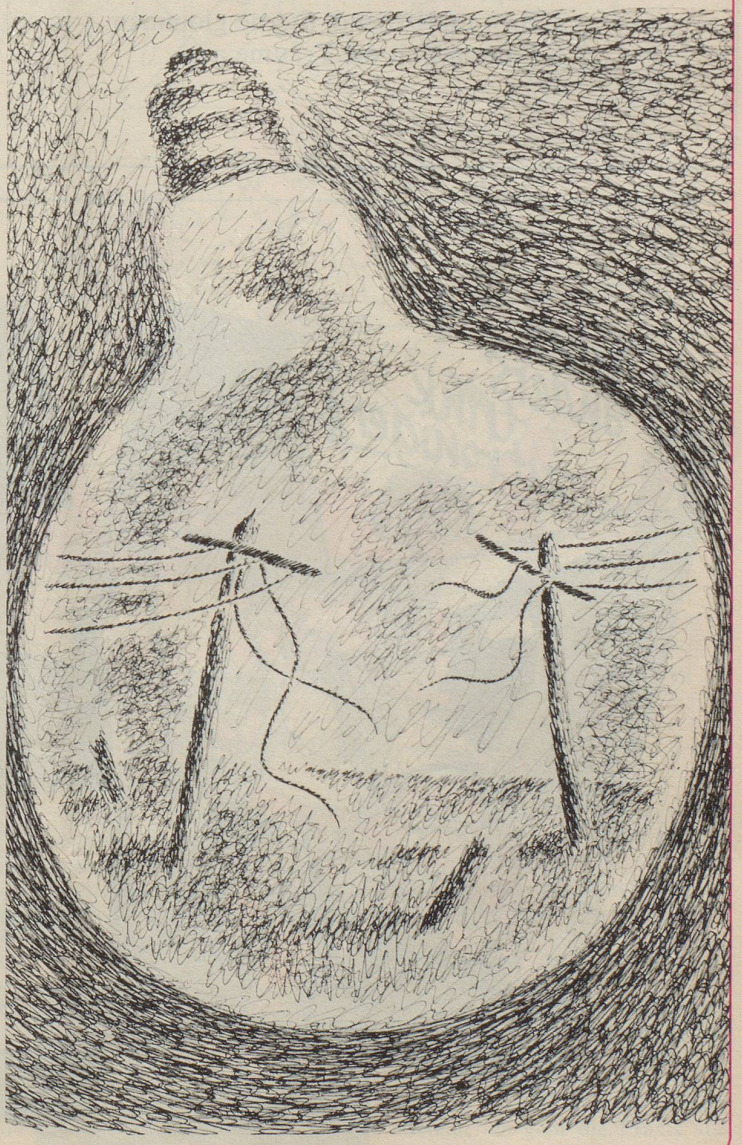
Bis zu welchem geschichtlichen Zeitpunkt muss ein Dorfbild geschaffen worden, ein Landschaftsbild gewachsen sein, damit es fürderhin unantastbar bleibt?

Des einen Uhl ist des andern Nachtigall

Die Schwierigkeit, obige Frage zu beantworten, wird – beispielsweise – deutlich in Norddeutschland. Dort, in windreichen Breiten, wächst das Interesse an kleinen, privaten Windkraftwerken, mit denen Hauseigentümer Strom und Heizwärme aus Windenergie ziehen können. Aber die Behörden wissen die Verwirklichung solcher Projekte zu verhindern. Weil die Windräder auf Masten «Fremdkörper in der Landschaft» bilden, weil sie die «natürliche Eigenart der Landschaft stören». Was insbesondere *deshalb* zur Frage führt, wann diese natürliche Landschaft begonnen hatte, eine «natürliche Landschaft» zu sein, weil es gerade in dieser Landschaft der Norddeutschen Tiefebene noch vor hundert Jahren – mehr als 10 000 Windmühlen gab ... Die Zeit von vor hundert Jahren kann offenbar nur bedingt Massstab sein für das, was «natürlich» ist.

Eine berühmte Schweizer Filmschauspielerin (43) wurde vom Vertreter einer Schweizer Zeitung interviewt und dabei auch gefragt, ob sie sich noch Kinder wünsche. Sie äusserte sich eher verneinend. Und das tat sie deshalb, weil sie – wie sich kurz darauf herausstellte – die Kunde darüber, dass sie ja bereits schwanger war, einer andern (deutschen) Zeitung *exklusiv* verkauft hatte. Was durchaus ihr Recht war, was aber den Redaktor eines dritten (Schweizer) Blattes zur weinerlichen Klage über «solche Machenschaften» von Prominenten veranlasste.

Es gibt Redaktoren, die trampeln in ihren Klatschspalten gewinnträchtig in die Privatsphäre von Prominenten. Welcher Massstab verböte es anderseits Prominenten, mit ihrem Privatesten *selber* gewinnträchtig zu hausieren?

Der vergrämte Redaktor, der es «widerlich» fand, dass ein noch ungeborenes Baby (von seiner Mutter) «schamlos vermarktet» wird, hielt sich an einen (seinen) Massstab, wonach es keinesfalls schamlos gewesen wäre, wenn er selber die Vermarktung hätte vornehmen können. Weil des einen Uhl nicht des andern Nachtigall ist? *Bruno Knobel*

Zeichnung: Igor Kopelnitskiy